

Hochwasserschutz heute

Hochwasserschutz ist eine notwendige Voraussetzung für die Nutzung von Siedlungsräumen und damit eine Daueraufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge. Die Vertreter von Politik, Verwaltung, Verbänden sowie der einzelne Bürger müssen die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz der Güter und Nutzungen in Gewässernähe stetig überprüfen und den aktuellen Anforderungen anpassen.

Die Hochwasserereignisse der vergangenen Jahre haben dabei gezeigt, dass es einen absoluten Schutz nicht gibt. Die Strategie für einen modernen Hochwasserschutz folgt deshalb dem von der Länderearbeitsgemeinschaft Wasser erarbeiteten Konzept des Drei-Säulen-Modells, das neben dem technischen Hochwasserschutz in verstärktem Maße auch die Hochwasservorsorge und die Rückhaltung in die Fläche berücksichtigt.

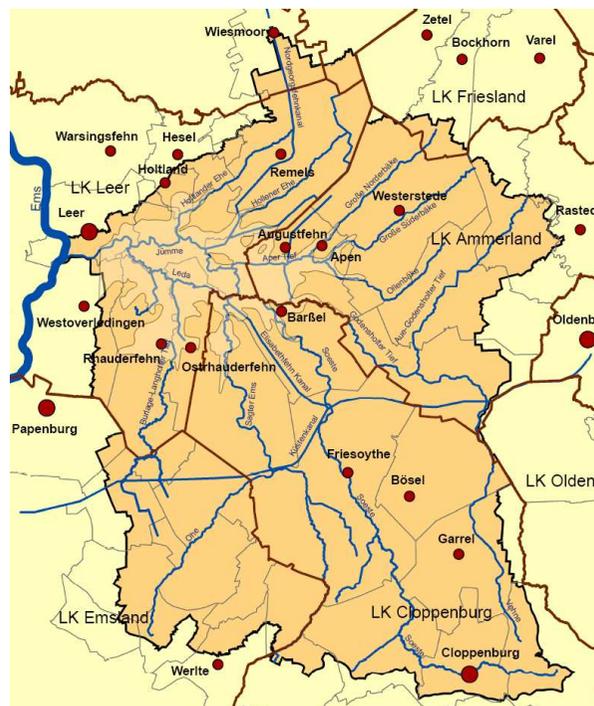


3-Säulen-Modell der LAWA

Die im Wasserhaushaltsgesetz 2005 eingeführten und in die Landeswassergesetze übertragenen Grundsätze für den Hochwasserschutz beinhalten als einen wesentlichen Punkt die flussgebietsbezogene Aufstellung von Hochwasserschutzplänen. Das Land Niedersachsen kommt dieser Forderung durch die Aufstellung der überregionalen Hochwasserschutzpläne nach. Diese sind die Grundlage für detaillierte regionale Hochwasserschutzpläne und konkrete Maßnahmenplanungen der für den Hochwasserschutz zuständigen Kommunen.

Untersuchungsraum

Der Hochwasserschutzplan Leda-Jümme betrachtet das gesamte rund 2.100 km² große Einzugsgebiet der Hauptgewässer Leda und Jümme einschließlich ihrer Nebengewässer. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem seit jeher gefährdeten rd. 400 km² großen bedachten, tidebeeinflussten Niederungsgebiet an insgesamt 142 km Fließgewässern. Hinzu kommen ausgesuchte Bereiche außerhalb des Niederungsgebietes in Surwold, Cloppenburg, Friesoythe und Westerstede.



Untersuchungsgebiet für den Hochwasserschutzplan

Im Untersuchungsraum gewährleisteten Anlagen des technischen Hochwasserschutzes wie 267 km Deiche, 49 Schöpfwerke, zahlreiche Siele, Sperrwerke und Polder sowie die Talsperre Thülsfeld ein hohes Maß an Schutz für die rd. 275.000 hier lebenden Menschen, ohne Schäden durch Extremereignisse gänzlich ausschließen zu können.

Gefährdung

Große Hochwasserereignisse gab es schon immer und wird es auch in Zukunft geben. Sie gehören zum Naturgeschehen und sind Teil des natürlichen Wasserkreislaufes. Im Leda-Jümme-Einzugsgebiet bleiben insbesondere die Hochwasser von 1954, 1979, 1983 und 1998 in Erinnerung. Sie brachten Deichüberströmungen und teilweise Deichbrüche mit sich.



Sturmflut am 16./ 17.01.1954: Überströmter Jümmedeich im Nortmoorer Hammrich

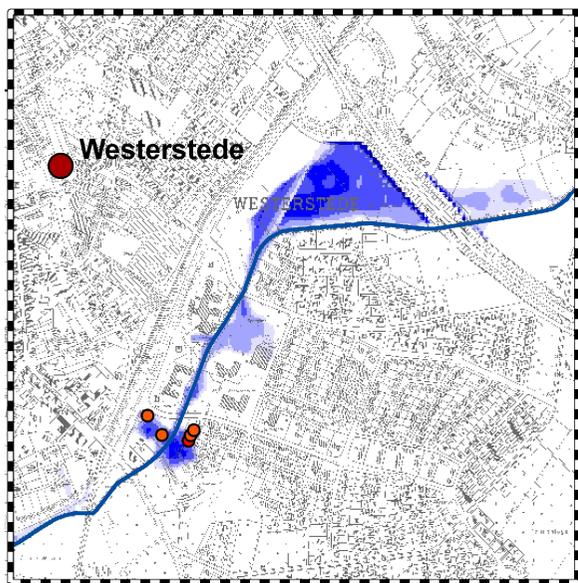
Ausgangspunkt der Betrachtung im Hochwasserschutzplan Leda-Jümme ist die Berechnung eines Hochwassers und dessen Auswirkungen auf die Wasserstände in den Gewässern und - bei Ausuferungen - in der Fläche. Den Berechnungen zu Grunde gelegt wurde ein außergewöhnliches Hochwasser, das statistisch nur einmal in hundert Jahren erreicht oder überschritten wird (HQ₁₀₀).

Die Besonderheit im Niederungsgebiet: Extreme Hochwassersituationen entstehen durch das Zusammentreffen sehr starker Niederschlagsereignisse mit erhöhten Tiden. Das gewählte sog. Referenzhochwasser berücksichtigt diesen Effekt.

Schutzmaßnahmen

Der Hochwasserschutzplan Leda-Jümme beinhaltet Vorschläge für technische Hochwasserschutzmaßnahmen im Untersuchungsgebiet. Dabei werden sowohl Einzelmaßnahmen als auch komplette Maßnahmenpakete in ihrer Wirkung untersucht und bewertet.

Ohne diese technischen Hochwasserschutzmaßnahmen werden Teilbereiche des Untersuchungsgebietes überflutet und es entsteht an rd. 1.200 Gebäuden ein Schaden in einer Höhe von insgesamt rd. 13 Millionen Euro. Besonders betroffen sind die Gemeinden Saterland und Barßel, sowie Apen und Rhaderfehn. Die Auswirkungen des Referenzhochwassers ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen werden im Hochwasserschutzplan in Gefahrenkarten dargestellt.



Beispiel einer Hochwassergefahrenkarte für den Bereich Westerstede

Im Ergebnis ist für das Referenzhochwasser durch Einzelmaßnahmen kein kompletter Schutz zu erreichen. Erst durch optimale Kombination der Einzelmaßnahmen zu Maßnahmenpakete können die Auswirkungen des Referenzhochwassers im Untersuchungsgebiet beherrscht werden.

Die Hochwasservorhersage ist im Ernstfall Voraussetzung für die Warnung der gefährdeten Bevölkerung sowie der zuständigen Verbände und Kommunen. Eine verbesserte Hochwasservorhersage ermöglicht zudem die optimale Nutzung der umfangreich vorhandenen technischen Hochwasserschutzanlagen.

Information

Der Hochwasserschutzplan liegt bei den betroffenen Landkreisen und Gemeinden sowie den NLWKN-Betriebsstellen Aurich und Cloppenburg vor. Er steht zudem als download beim NLWKN zur Verfügung unter www.nlwkn.de.

Er kann außerdem als Broschüre gegen eine Schutzgebühr bezogen werden bei:

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
Herr Andreas Engels
Betriebsstelle Aurich
Oldersumer Str. 48
26603 Aurich

oder

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
Frau Ute Lott
Betriebsstelle Cloppenburg
Drüdingstraße 25
49661 Cloppenburg



Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz



Hochwasserschutzplan Leda-Jümme



Niedersachsen